

Kreistag des Landkreises Altenburger Land
Jugendhilfeausschuss

Niederschrift

JHA/011/2015

der 11. Sitzung des Jugendhilfeausschusses - **öffentlicher Teil** - am Donnerstag,
dem 22.10.2015, 17:00 Uhr, im Landratsamt Altenburger Land, Lindenaustraße 9,
04600 Altenburg, Ratssaal

Anwesenheit:

Fraktion CDU

Greunke, Marcel

Tanzmann, Frank

Wessel, Sybille

bis 18:00 Uhr

Vertretung für Herrn Thomas Nündel

Fraktion Die Linke.Altenburger Land

Eißing, Mandy

bis 18:00 Uhr

Fraktion SPD

Jäschke, Thomas

Fraktion Die Regionalen

Kühn, Steffen

beschließende Mitglieder JHA

Dittel, Lutz

Vertretung für Herrn Andreas Zube

Dorsch, Nikolaus Dr.

Kriesche, Andreas

Matuszewski, Matthias

Werner, Uwe

Vertretung für Frau Anja-Maria Leibold

beratende Mitglieder

Fischer, Marion

Krautwald, Hannelore Dipl.-Med.

Kretschmann, Sandra

Müller, Bärbel

Nebel, Carla

Neumerkel, Jörg

Nowosatko, Dirk

Schmidt, Christoph

Wiegandt, Angela

bis 17:50 Uhr

Vertretung für Frau Susann Eulenstein

hauptamtl. Beigeordneter

Bergmann, Matthias

Fachdienstleiter

Schunke, Marc

Wecker, Martina

Schriftführung

Bergan, Birgit

weitere Teilnehmer

Trübger, Jörg

Gäste

Abadia, Isabel

Borowansky, Susann

Bernhard, Anett

Hänsge, Andreas

Barchfeld, Bernd

Quart, Tobias

Herr Fischer

Drogenkontaktstelle

Kinder- und Jugendhaus Johanniter

JC „Villa Kunterbunt“ Joh.-Unfall-Hilfe

Altenburger Familienzentrum

LVZ, Presse

Entschuldigt:

Fraktion Die Linke.Aaltenburger Land

Fischer, Annette

Fraktion SPD

Große, Claudia

beschließende Mitglieder JHA

Keiner, Dirk

beratende Mitglieder

Kiesewetter-Lorenz, Angela

Pöhler, Andreas

Sojka, Michael

Unentschuldigt:

Fraktion CDU

Hummel, Thomas

beratende Mitglieder

Härtel, Sabine

Sievers, Henning

Simon, Falk

Vorsitz: Frank Tanzmann

Schriftführung: Birgit Bergan

Beginn der Sitzung: 17:02 Uhr

Ende der Sitzung: 18:00 Uhr

Verlauf der Sitzung:

Der Vorsitzende, Herr Tanzmann, eröffnet die 11. Sitzung des Jugendhilfeausschusses und begrüßt die Anwesenden. Er stellt fest, dass die Mitglieder ordnungsgemäß geladen wurden und Beschlussfähigkeit besteht.

Vor Eintritt in die Tagesordnung übergibt Herr Tanzmann das Wort an Herrn Bergmann. Dieser stellt den Antrag, vor der öffentlichen Sitzung eine 10-minütige Nichtöffentlichkeit voranzustellen.

Herr Tanzmann lässt über den Antrag abstimmen. Die Ausschussmitglieder stimmen einstimmig für eine 10 minütige Herstellung der Nichtöffentlichkeit. Er bittet alle Gäste, die Sitzung für 10 Minuten zu verlassen.

Von 17:02 – 17:15 Uhr wird der öffentlichen Sitzung ein nichtöffentlicher Teil vorangestellt.

Die nachfolgende Tagesordnung wird einstimmig bestätigt.

Tagesordnung:**Drucksachen Nr.**

- 1 Anfragen an den Jugendhilfeausschuss
- 2 Genehmigung der Niederschrift über die 10. Sitzung vom 27. August 2015
- 3 Informationen, Allgemeines
- 3.1 Informationen zum aktuellen Arbeitsstand aus der AG "umA"
- 4 Vorstellung Arbeitskreis evangelische Jugendarbeit
- 5 Darstellung der Situation des Projektes WohnMobil - Wohnen und Leben lernen in Bezug auf die Fortführung ab April 2016

TOP 1 Anfragen an den Jugendhilfeausschuss

Es werden keine Anfragen an den Jugendhilfeausschuss gestellt.

TOP 2 Genehmigung der Niederschrift über die 10. Sitzung vom 27. August 2015

Die Niederschrift wird mit 8 Ja-Stimmen bei 3 Stimmenthaltungen genehmigt.

TOP 3 Informationen, Allgemeines**TOP 3.1 Informationen zum aktuellen Arbeitsstand aus der AG "umA"**

Herr Nowosatko berichtet, dass sich die AG Integration unbegleiteter minderjähriger Ausländer bisher 2 x getroffen hat. Auf Grund der aktuellen Situation wurde festgelegt, die Beratungen monatlich durchzuführen. Es handelt sich dabei um eine sehr große Runde mit Vertretern aus vielen politischen Bereichen, von öffentlichen und freien Trägern, Ehrenamtsinitiativen, Kirchen und Kommunen, so wie es auch laut Beschluss vorgesehen war. Seit der letzten Sitzung ist auch ein junger Mann dabei, der selbst eine Fluchtgeschichte hinter sich hat. Er hat sich bereit erklärt, dieses Gremium mit seinen persönlichen Erfahrungen zu unterstützen.

Aus Sicht von Herrn Nowosatko herrscht eine sehr produktive, offene und motivierte Arbeitsatmosphäre.

Herr Tanzmann bedankt sich bei allen Mitwirkenden für ihr Engagement und wünscht ihnen alles Gute und viel Erfolg. Er ist zuversichtlich, dass das gemeinsam mit dieser gefundenen Struktur zu schaffen ist.

Herr Matuszewski wünscht sich noch mehr Öffentlichkeitswirksamkeit, gerade in den Problemzentren Meuselwitz und Lucka. In Meuselwitz ist man bemüht, Angebote für unbegleitete minderjährige Ausländer vorzuhalten. Da wäre etwas Rückenwind seitens des Landratsamtes hilfreich. Dazu findet heute die erste Veranstaltung mit der Bürgermeisterin und der Landrätin statt.

Herr Nowosatko schlägt vor, diese Problematik auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung der AG zu setzen. In diesem Gremium kann man eine entsprechende Stra-

tegie entwickeln, wie man so etwas machen kann. Er sieht es nicht nur als Aufgabe für das Landratsamt, als ausführende Behörde vor Ort.

Herr Tanzmann hält es auch für wichtig, dass sich in der AG darüber verständigt wird, dass Gutes schon nach außen getragen werden kann. Gerade die Zielgruppe der Minderjährigen ist ein besonders sensibles Feld, wo die Akzeptanz der Bevölkerung noch höher ist als bei den klassischen Asylbewerbern, hier zu helfen und Unterstützung zu geben.

TOP 4 Vorstellung Arbeitskreis evangelische Jugendarbeit

Herr Tanzmann teilt mit, dass die Akteure nur einen Ausschnitt aus der Präsentation bringen werden. Die Gesamtheit der Ausführungen wird ins Session eingestellt.

Frau Borowanski führt aus, dass der Arbeitskreis evangelische Jugendarbeit ein Zusammenschluss von Mitarbeitern ist, die in der evangelischen Jugendarbeit tätig sind. Er wurde 1999 gegründet, besteht also schon sehr lange, ist aber relativ unbekannt. Zum Arbeitskreis gehören Mitarbeiter der Johanniter, des Magdalenenstiftes, der Diakonie, der evangelischen Jugend, des Familienzentrums und der Ostthüringer Neuen Arbeit.

Zum Arbeitskreis evangelische Jugendarbeit gehören verschiedene Arbeitsbereiche. Diese umfassen das Gebiet des gesamten Landkreises. Dazu gehören u. a. Kinder- und Jugendhäuser, das Familienzentrum, die Projekte der aufsuchenden Jugendsozialarbeit vom Magdalenenstift, Drogenkontaktstelle der Diakonie u. a.

In den einzelnen Arbeitsbereichen werden vielfältige Beratungs-, Bildungs- und Freizeitangebote vorgehalten.

Die Hauptziele des Arbeitskreises sind, Benachteiligung und Ausgrenzung von Kindern und Jugendlichen zu verhindern oder überwinden zu helfen und die Bürgerinnen und Bürger sowie politischen Entscheidungsträger für Lebenslagen von Jugendlichen zu sensibilisieren.

Aktuelle Themen sind z. B. Kinder- und Jugendarmut im LK Altenburger Land; Unterstützung von Familien, Suchtprävention und Beratung; Integration und Migration von Flüchtlingen.

Herr Hänsge, Leiter des Kinder- und Jugendhauses der Johanniter in Altenburg Nord informiert über Probleme und Bedarfe des Arbeitskreises. Alle Projekte sind eigentlich personell unterbesetzt, das heißt, nicht im Sinne von den im Jugendhilfeplan ausgewiesenen Stellen. Diese sind besetzt, aber nicht von der Anzahl her dem Bedarf entsprechend. Viele der Sozialarbeiter/innen in den Projekten der Kinder- und Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit sind als Einzelkämpfer aktiv. Im Altenburger Familienzentrum und im Kinder- und Jugendhaus ist es so, dass dort je ein Mitarbeiter und eine Mitarbeiterin in Teilzeitstellen arbeiten. Das bedeutet, dass das Zeitbudget bei vielen überstrapaziert ist, was sich in vielen Überstunden widerspiegelt, gerade bei Ausfällen wegen Urlaub oder Krankheit gibt es keine Vertretung. Die Aufgaben können dann nur nach Dringlichkeit abgearbeitet werden. Dadurch treten oftmals die präventiven Arbeitsansätze in den Hintergrund und es muss Krisenintervention geleistet werden.

Ein weiterer Punkt ist, dass es zu wenig niedrigschwellige Angebote z. B. im Bereich der Informationstätigkeit gibt, wo die Hilfebedürftigen erfahren, welche Leistungen ihnen zustehen und wo sie diese erhalten. Ebenso besteht bei den Eltern Bedarf an einer individuellen Beratung zu Alltagsproblemen bzw. Hinweise zu Erziehungsfra-

gen. Eine Idee zur Lösung dieser Anfragen geht in die Richtung eines Elterncafé's, wo in ungezwungener und einladender Atmosphäre die Eltern Beratung finden oder sich untereinander austauschen könnten, ohne da schon vordergründig Mitwirkungs- und Informationspflichten zu erfüllen. Dazu fehlen aber die personellen und räumlichen Voraussetzungen.

Für qualitativ gute Arbeit sind verbindliche Qualitätsstandards erforderlich. Vom Land Thüringen gibt es entsprechende Standards, die der Landesjugendhilfeausschuss beschlossen hat. Darin ist festgelegt, dass die Zahl der Mitarbeiter der Zahl der zu betreuenden Kinder und Jugendlichen entsprechen und möglichst die vorgehaltenen Öffnungszeiten abdecken sollte.

Ende der 90er Jahre wurden bereits im Landkreis durch die AG Qualität, auch unter Beteiligung von Praktikern, Qualitätsstandards entwickelt. Zwei Standards liegen ihm besonders am Herzen. Einmal, dass eigentlich in den Projekten mindestens 2 Sozialarbeiter/innen tätig sein sollten und zum zweiten sollten es gemischtgeschlechtliche Teams sein, sowohl in den Einrichtungen als auch auf der Straße.

Frau Bernhardt ergänzt, dass es beim Einsatz auf der Straße eine wichtige Rolle spielt, zu zweit zu sein. Es kann gelegentlich zu schwierigen Situationen kommen, wo letztendlich auch Selbstschutz eine Rolle spielt. Auch bei Hausbesuchen geht es um die Sicherheit der Mitarbeiter.

Anhand von praktischen Beispielen berichtet sie weiter, dass es Unterschiede bei den einzelnen Hilfeformen gibt. Wenn jemand nicht in dieses Raster passt und nicht die entsprechenden Regularien erfüllen kann, bleibt er ohne Hilfe. Es gibt eine Vielzahl von jungen Menschen, die nicht dort hinein passen, weil die Hilfen möglicherweise zu hochschwellig sind oder weil es einen zu langen Antragsweg braucht.

In allen Projekten wird festgestellt, dass die Problemlagen, mit denen es die Jugendlichen zu tun haben, immer früher auftreten und auch komplexer werden.

Auch die finanzielle Ausstattung der Projekte ist teilweise sehr schwierig. Wichtige Angebote, die der Entwicklungsförderung und teilweise auch Existenzsicherung dienen, wie z. B. Freizeiten, Tee-Mobil, Kindertisch, werden seit vielen Jahren über Eigenmittel der Träger finanziert, obwohl sie Bestandteil der originären Hilfen sind. Aus ihrer Sicht gehören diese Angebote eigentlich in eine Regelfinanzierung.

Ziel ist eine qualifizierte, aufeinander abgestimmte bedarfsgerechte Jugendhilfe mit einer gemeinsamen Planung unter Beteiligung aller.

Herr Kriesche fragt, ob sich in den einzelnen Planungsregionen innerhalb des Jugendförderplanes gravierende Entwicklungsunterschiede abzeichnen und inwieweit diese Auswirkungen auf ihre Arbeit haben.

Herr Hänsgé teilt mit, dass vor allem im ländlichen Raum keine Kinder- und Jugendarbeit mehr geleistet wird. Gößnitz ist auch aus der Finanzierung ausgestiegen. Es konzentriert sich schon mehr auf die größeren Städte.

Frau Bernhardt berichtet, dass sie für den ganzen Landkreis für Jugendliche im Einsatz ist, die Drogen konsumieren. Sie ist hauptsächlich in Altenburg unterwegs, aber auch in Schmölln, Meuselwitz und Gößnitz. Die Anzahl der zu betreuenden Jugendlichen ist davon abhängig, wie viel Zeit sie jeweils in den Orten dafür aufbringen kann. Nach oben ist da noch einiges offen.

Herr Quart ergänzt, dass das Altenburger Familienzentrum eine Übersichtskarte angefertigt hat, aus der ersichtlich ist, dass aus allen Teilen des Landkreises die Leute kommen, um ihre Angebote in Anspruch zu nehmen.

Bezüglich Finanzierung und Planungssicherheit der angesprochenen Projekte fügt Herr Nowosatko noch hinzu, dass eine Vielzahl davon im Jugendförderplan verankert ist. Wenn dieser im nächsten Kreistag beschlossen wird, besteht für die nächsten Jahre weitere Planungssicherheit.

Herr Jäschke fragt bezüglich der angesprochenen Qualitätsstandards nach der Wirksamkeit bei den Trägern.

Herr Hänsges führt aus, dass die Qualitätsstandards von 1999 wahrscheinlich der damaligen Haushaltssituation angepasst waren und nicht konsequent in den Projekten umgesetzt wurden. Es gibt Projekte, die gemischtgeschlechtlich unterwegs sind, aber auch welche mit nur einem Mitarbeiter.

Herr Tanzmann bedankt sich bei den Akteuren für ihre Ausführungen. Die Ausschussmitglieder haben jederzeit die Möglichkeit, sich bei Fragen direkt an die Ansprechpartner zu wenden.

TOP 5 Darstellung der Situation des Projektes WohnMobil - Wohnen und Leben lernen in Bezug auf die Fortführung ab April 2016

Herr Nowosatko berichtet, dass die bisherige Finanzierung bis 31.03.2016 vor allem über Mittel der Stiftung „Aktion Mensch“ gesichert ist. Nach dem 01.04.2016 ist die Projektförderung über diesen Bereich nicht mehr vorhanden. Laut Einschätzung durch den Träger geht es um einen Fehlbetrag von insgesamt ca. 13.700,- € für den Zeitraum 01.04.16 – 31.12.16. Diese Summe wurde durch die Verwaltung als Festbetragsfinanzierung für dieses Projekt vorsorglich in den Haushaltsplanentwurf 2016 eingestellt. Alternativ-Finanzierungsmodelle sind für das Projekt nicht möglich, weil es ein vorgehaltenes Projekt ist und nicht einzelfall- und antragsbezogen. Es ist nur über ein entsprechendes politisches Votum fortzuführen.

Herr Kühn fragt, was passiert, wenn der Haushalt bis März nicht beschlossen ist. Frau Wecker antwortet, dass dann keine Finanzierung gegeben ist. Es ist eine freiwillige Aufgabe für den Landkreis und keiner kann einschätzen, wie der Kreistag dann diesem Projekt wohlwollend gegenüber steht.

Frau Bernhardt führt aus, dass man sich darüber einig ist, das Projekt nicht weiterzuführen, weil sie sich diesen erheblichen finanziellen Aufwand nicht leisten können.

Herr Tanzmann schließt den öffentlichen Teil um 18:00 Uhr.

Altenburg, den 26.11.15

Der Vorsitzende

Die Schriftführerin

Frank Tanzmann
Ausschussvorsitzender

Birgit Bergan
Mitarbeiterin FB 2